



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im OÖ. Volksbildungswerk

Kunst • Kultur • Freizeitkultur • Wirtschaft • Politik 3/4 • 1990 • 8. Jahrgang

Inhalt

Dr. Hertha Schober-Awecker	Maximilian Stockenhuber (38)
Univ.-Prof. Dr. Alexander Mitscherlich,	
Heidelberg	
SCHR. Franz Kiesenhofer, Gutau	Wir leben in einer Epoche des Protzentums (40)
Rudolf Pfann	Waldaist — Sorgenkind unseres Mühlviertels (41)
Rudolfiner Fellingr, Grein	Elegische Automatisationsreimereien (41)
Osterr. Naturschutzbund,	Schimmelreiter (44)
Landesgruppe Oberösterreich	
Fritz Huemer-Kreiner	Pettet die Waldaist . . . Ein Memorandum (44)
Dr. Franz Pisecky	Der Schatz am Hochstein — eine Ostersage (46)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Die Donau — Straße der Völkerverständigung (47)
Friedrich Schober	Grein (49)
Dr. Otto Guem, Mauthausen	Greinburg, Schloß und Herrschaft (57)
Herwig Strobl	Die Landgerichte im Unteren Mühlviertel (60)
Karoline Janik	Gesang der Stille (61)
OSCHR. Hermann Mathie, Rohrbach	Du machst dein Feld aufs Neue wahr (62)
***	Zum Landschaftsschutz im Oberen Donautal (63)
Franz X. Schwarz	Das Jahr im Spiegel bürgerlicher Wetterregeln. 2. Teil (64)
Steff Steiner, Zwettl a. R.	Karwoche (65)
***	Waldeslust (67)
	Buchbesprechungen (70)

Bilder

Akad. Bildhauer Max Stockenhuber	12) Verschiedene Werke (39)
Else Engländer	13) Mönch im Aisttal, Foto (43)
Friedrich Schober	14) Alt-Grein, Aquarell, 1960 (51)
Anton Christian Gignoux	15) Ansicht von Grein, Stich, aus: Ernst Newekloovsky, Schiffahrt und Flößerei im Raum d. oberen Donau II., 1954, Bd. 310 (52)
Akad. Maler Franz Glaubacker	16) Motiv aus Grein, Feder, 1964 (53)
Wolf Huber	17) Der Strudel und Werfenstein, Zeichnung, 1531, aus: Newekloovsky, Schiffahrt II., Bd. 309 (54)
Konsulent Erich H. Baumert	18) Wappen von Grein, aus: Newekloovsky, Schiffahrt II., Tafel XXXIII/112 (55)
Karl Puchberger, Grein	19) Grein, Friedhotor, Foto (56)
Univ.-Prof. Ing. A. Klaar, Wien	20) Greinburg, Plan, aus: R. Büttner, Burgen und Schlösser an der Donau, 1964 (58)
Karl Puchberger, Grein	21) Grabstein des Grafen Sigmund von Hardegg, 1502, Foto (59)
Prof. Max Kislinger	22) Motive aus geschnitzten Buttermodellen, Zeichnung, aus: M. Kislinger, Bauernherrlichkeit, Abb. 71 (69)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck

Redaktionsschluß für die Nummer 5/6

Jahresbezug

Mühlviertler Künstlergilde im Öd. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Haibgasse 4/II
Linz-Urfahr, Haibgasse 4/II, Tel. 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.362
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
30. April 1966
Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.
S. 70.— (mit Postzustellung)

Die Naturschutzgebiete im Oberen Donautal

Über Ersuchen des Herrn Bezirkshauptmannes Hofrat Dr. Wilhelm Blecha habe ich mit Herrn Forstdirektor Dipl.-Ing. Mostler erhoben, wie weit die das linksufrige Donautal begleitenden Höhenzüge in das Naturschutzgebiet einbezogen werden sollen.

Mit einem von der Bezirkshauptmannschaft zur Verfügung gestellten Dienstwagen fuhren wir im Donautal von Aschach stromaufwärts bis zur Einmündung des alten Bremsweges in das Ufergelände bis Neuhaus. Dann ging die Fahrt weiter bis Niederranna. Schon im ersten Teil des Geländes (Aschach–Neuhaus) war klar zu erkennen, daß die Unterschutzstellung des Tales keinen Zweck hätte, wenn nicht die Hänge bis zur Waldgrenze am Abbruch des Hochlandes zur Donau auch einbezogen würden. Diese Beobachtung machten wir auch an der Strecke flussaufwärts bis Niederranna, wo die Fahrt beendet wurde.

Gründe für die Unterschutzstellung:

Die genannte Strecke des Donautales ist an sich eine bezaubernde Landschaft, die auf jeden Fall und jetzt noch verhältnismäßig leicht vor jeder Zerstörung zu sichern ist. Hier wurde die Sanierung des Tales über Antrag der Naturschutzbeauftragten durch die DokW in vollkommen zufriedenstellender Weise durchgeführt. Wir finden da eine gepflegte Uferstraße, einen ordentlichen Fahrweg, einen standortgemäßen Baum- und Strauchbestand, der die Wunden schließt; ich weise auf zwei Bacheinmündungen hin, die vorbildlich weich eingebunden sind und durch die Unterführung der Straße einen Rückstau für kleine, teichähnliche Wasseransammlungen geben. Hier gibt es ideale Laichplätze und eine reichhaltige Flora. Von der Wucht der Naturgewalten erzählen die langen und breiten Geröllhalden, die vom Abbruch des Landes bis zur Talsohle führen. Dann sind die hohen Felsabsprengungen, wie sie wohl in dieser Wucht im ganzen Land nicht zu finden sind. Leider fehlt noch eine tiefgründige Geologie unseres Landes, durch die die Entstehung der Halden eindeutig dargelegt werden könnte. Jedem Wande-

rer aber bietet sich dieses steinerne Meer als großartiges Naturwunder dar.

Bei der Sanierung wurde auf die Holzbrüngung von den Donauleiten und auf Lagerplätze neben der Straße in geeigneter Weise Rücksicht genommen. Die landwirtschaftliche Nutzung der Grundstücke im Tal und an einigen von der Hochfläche herabgreifenden Parzellen wird durch den Naturschutz in keiner Weise eingeengt.

Aus diesen Gründen wird der Antrag gestellt,

1. daß die Hänge des linksufrigen Donautales von Aschach/Steinbrüche des Strombauamtes bis Niederranna von der Talsohle bis zur Waldgrenze unter Schutz zu stellen sind;
2. daß die Einmündung der Kleinen und der Großen Mühl in die Donau flussaufwärts in der Weise geschützt wird, daß das Befahren mit Motorbooten, Wasserschläern und ähnlichen Fahrzeugen gänzlich verboten wird, weil sonst die idealen Badeplätze verschwinden und die hier befindlichen sehr günstigen Laichplätze zerstört werden;
3. die Hänge in diesen Mündungsgebieten sind bis zum Ende des Rückstaus und zur oberen Waldgrenze unter Schutz zu stellen;
4. einbezogen in das Gebiet des Naturschutzes sollen die Höhen um die Schlösser, Burgen und Ruinen sein (Neuhaus, Marsbach, Haichenbach);
5. auf jeden Fall ist in den besiedelten und besiedlungsfähigen Teilen des Tales die 500-Meter-Zone einzuhalten. Hier besteht größte Gefahr der Verschandlung der Landschaft und der Behinderung der durchgehenden Wanderung im Donautal;
6. es wird der Antrag gestellt, die große Eiche oberhalb des Gasthofes Ernst in Untermühl, Parzelle 7/2 (alte Nummer), Kg. Neuhaus, Besitzer Oskar Ernst, unter Schutz zu stellen. Der Besitzer ist mit der Unterschutzstellung einverstanden. Der Baum steht abseits der Straße und bildet für den Verkehr keinerlei Gefahr. Er ist gesund, misst 1,5 m im Durchmesser und dürfte 200 bis 250 Jahre alt sein. Er gehört zu den markantesten Bäumen im ganzen Donautal. *Norman Mathie*